

einem ähnlichen, zum Guten oder Schlechten führenden Wechsel in ihrer Ausbildung zeigen werden.

6. Ebenso darf als recht leicht möglich bezeichnet werden, dass man bei einer genaueren Durchforschung des Naeverhaugener Erzfeldes auch noch andere, als die seither bekannten Eisenerzlagerstätten auffinden wird.

7. Als ein besonderes Ergebniss der vorgenommenen Studien ist endlich noch zu erwähnen, dass die Annahme einiger früheren Beobachter, nach welcher zwischen Naeverhaugen und dem Madstukrogenschurfe nur eine einzige fahlbandartige Lagerstätte vorhanden, aber in streichender Richtung zweimal gefaltet worden sein und deshalb in drei zu einander parallelen, unter sich zusammenhängenden Schenkeln zum Ausstriche gelangen soll, sehr wenig wahrscheinlich und wohl richtiger durch die andere zu ersetzen ist, dass in dem genannten Gebiete drei von einander unabhängige, dem Alter nach etwas verschiedene Fahlbänder existiren.

Verhalten der Naeverhaugener Eisenerzlagerstätten in der Tiefe.

Die Ausbeutung des Naeverhaugener Erzfeldes hat bei der geographischen Lage desselben mit langen, schneereichen Wintern zu rechnen. Deshalb und wegen des weiteren Umstandes, dass die mit höchstens 45—60° einfallenden Eisenglanz-fahlbänder theils auf der Höhe des breiten und schwach undulirten Naeverhaugener Hügelrückens, theils — bei Hömmerwaslien — an einem flachen, westseitigen Hange und zwar parallel zu diesem ausstreichen, werden sich die Gewinnungsarbeiten nur kurze Zeit unter freiem Himmel bewegen können und bald zu Tiefbauen umgestalten müssen.

Es erscheint daher nicht überflüssig, von einem allgemeinen geologischen Standpunkte aus die Frage zu beleuchten, was man zu erwarten haben wird, sobald man die gegenwärtig nur auf einige Meter niederwärts bekannten Fahlbandausstriche nach der Teufe zu verfolgt, denn „die Teufe“ spielt ja bei der Be-